



Drachenmiteinander

von Martha Kahlstorf

Es war vor ungefähr 20 Jahren, also spielt diese Geschichte im Jahre 2000. Dort lebten viele Drachen. Und vier Drachenfamilien hassten sich so sehr, als hätten sie eine tiefe Grenze zwischen sich gezogen. Und um die geht es hier.

Die Drachenkinder fanden es sehr komisch, dass ihre Eltern ihnen nie von anderen Drachen erzählten. Sie sagten nur jeden Tag: „Du darfst nie mit anderen Drachenkindern spielen.“ Die Drachenkinder antworteten immer gelangweilt: „Jahaa!“ und „Ist ja gut. Ich habe es verstanden.“

Eines Tages weckten die Dracheneltern ihre Kinder vor dem Morgengrauen. Die Mütter der Drachenkinder gaben ihren Kindern zwei Körbe und sagten: „Sammelt mindestens einen Korb mit Beeren.“ Dann waren alle Drachenkinder auf derselben Lichtung, aber sie sahen sich nicht. Sie sahen sich erst, als das Feuerdrachenkind Flamme nölte: „Manno, ich will nicht immer verkohlte Beeren essen. Hätte ich bloß meine Kraft unter Kontrolle.“ Da riefen die anderen Drachenkinder wie aus einem Mund: „Ich pflücke dir die Beeren.“ Flamme fragte: „Wie heißt ihr denn?“ Das Erddrachenkind antwortete: „Ich heiße Joe.“ Nun sagte das Wasserdrachenkind: „Und ich heiße Nina.“ Das Eisdrachenkind sagte: „Hi, ich heiße Naja.“ Naja sagte: „Komm, wir wandern zusammen ein bisschen.“ Ihre neuen Freunde riefen: „Jahaaa!“ Und so gingen sie zusammen den halben Tag durch den Wald. Plötzlich rief Flamme, der jüngste von allen: „Schaut mal! Was für ein seltsamer, einsamer Baum.“ An dem Baum wuchsen Kartoffeln, Grapefruits, Blaubeeren, Eisbeeren und noch viel mehr. Plötzlich sagte der Baum: „Endlich mal wieder Stimmen um mich herum. Sagt mal, kann ich euch irgendwie helfen?“ „Ja vielleicht.“ antwortete Nina. Nun sagte Joe: „Unsere Eltern hassen sich und haben eine Grenze zwischen sich gezogen. Haben Sie etwas, womit wir die Grenze zerstören können?“ Der magische Baum sagte: „Ja, ich könnte euch Vieren helfen. An mir wächst Vieles. Ich erkenne, welche Art ihr seid. Also, für den Feuerdrachen hätte ich eine Grapefruit. Für den Erddrachen hätte ich eine Kartoffel. Eisdrache, für dich hätte ich eine Eisbeere und der Wasserdrache kriegt eine Blaubeere.“ Daraufhin pflückten sich alle ihre Frucht. Joe fragte: „Wie sollen wir die superstarken Kräfte bekommen?“ Der Baum antwortete: „Also hört gut zu. Das, was ihr bekommen habt, müsst ihr essen.“ Sie aßen es und fühlten, dass Kraft in ihre Körper strömte. Der Baum rief: „Und jetzt fliegt in eure Nester und zerstört die Grenze.“ Nina rief: „Auf drei, alle Kräfte einsetzen! 1, 2 und 3!“ Alle setzten ihre Kräfte ein und ... jetzt war die Grenze zerstört und ihre Eltern standen sich seit 50 Jahren das erste Mal wieder gegenüber.

Schließlich sagte die Eisdrachenmutter: „Wie wäre es, wenn wir allen Drachen auf der Welt helfen?“ Alle anderen stimmten zu und riefen: „Ja!“ Und immer noch helfen sie allen Drachen auf der Welt.

Und übrigens, die Erddrachen haben ein wenig Berg verschwinden lassen und das Loch mit Erde aufgefüllt. Da steht jetzt der magische Baum mitten unter den Drachen und ist nicht mehr alleine.



Das magische Miteinander

von Marla Wittenbernds und Wala Khosnau

Es gab einen Wald mit einer Statue. Sie war sehr mächtig und die Tiere des Waldes beschützten sie.

Eines Tages kamen Ritter in den Wald. Die Ritter waren hinter der Statue her. Es gab nämlich eine Legende, dass der, der die Statue besitzt, über uneingeschränkte Macht verfügt. Der König dieses Gebiets befahl seinen Rittern, dass sie die Statue stehlen sollten, weil der König mächtig sein wollte. Die Ritter taten, was der König ihnen befahl, aber als sie die Statue an sich nehmen wollten, standen plötzlich die Tiere des Waldes hinter ihnen. Die Tiere jagten die Ritter in die Flucht, aber das heißt nicht, dass die Ritter schon aufgaben. In der Nacht versuchten sie es nochmal und es gelang ihnen auch. Sie entwendeten die Statue, als die Tiere schliefen. Sie rannten mit der Statue zurück zu ihrem König.

Der König wartete schon gespannt auf seine Ritter. Als sie da waren, fragte der König: „Habt ihr die Statue?“ Alle Ritter sagten: „Ja, Majestät.“ Der König freute sich sehr, aber ihm war klar, dass die Tiere die Statue wiederhaben wollten. Also versteckte er die Statue in einer Schule.

Am nächsten Tag geschah in der Schule etwas Komisches. Annas Mathebuch flog auf einmal aus der Klassentür. Anna wollte dem Mathebuch noch hinterherrennen, aber die Lehrerin hielt sie auf. Sie sagte: „Wo willst du denn hin?“ Anna antwortete: „Ich muss mein Mathebuch einfangen.“ Aber die Lehrerin ließ sie nicht gehen. Am nächsten Tag wurde Lucas' Stuhl lebendig und alle riefen: „Lucas, fang deinen Stuhl wieder ein.“ Der Stuhl rannte kreuz und quer durch die Schule. Er rannte durch den Ausgang und in die weite Welt hinaus.

Im Wald machten sich die Tiere auf den Weg. Da kam auf einmal der Stuhl von Lucas, und der Stuhl zeigte ihnen den Weg. Auf dem Weg trafen die Tiere das Einhorn. Die Tiere erzählten ihm, was passiert war. Das Einhorn beschloss, mit ihnen mitzukommen. Dann zogen sie weiter. Nach einiger Zeit trafen sie auf den Frosch, der hieß Zauber. Sie erzählten es auch ihm, woraufhin der Frosch beschloss, auch mitzukommen. Es wurden nach einer Zeit immer mehr. Und bald folgte ihnen der ganze Wald. Ganz vorne ging der Stuhl.

Als sie an der Schule ankamen, sahen sie ganz viele Verrücktheiten. Zum Beispiel: ein fliegender Tisch oder eine laufende Tafel. Die Tiere dachten nach, woher die Verrücktheiten kamen. Dann ging ein Ruck durch die Tiermenge. Es war der weise Bock. Er wusste, warum hier so ein Chaos war. Er trat vor und sagte: „Das ist die Statue. Der König hat sie hier versteckt.“ Alle dachten: „Aber wie kommen wir an die Statue dran?“ Dann kam der Anführer und sagte: „Vielleicht mit einem magischen Kreis.“ Alle murmelten: „Ja, das schaffen wir!“ Jetzt mussten sie nur noch die Kinder dazu bringen mitzumachen. Sie gingen langsam auf den Schulhof. Die Kinder staunten, als sie auf sie zukamen. Ein Kind erkannte den weisen Bock und sagte: „Hallo, weiser Bock. Was macht ihr hier?“ „Hallo Freddy, wir müssen unsere Statue wiederholen,“ antwortete der weise Bock. Freddy fragte: „Etwa mit einem magischen Kreis?“ Er antwortete: „Ja, genau!“ Freddy rief: „Leute, kommt!“ Alle Kinder kamen und fassten die Tiere an. In der Mitte stand die Statue. Als sie tief im Herzen an sich glaubten, brach der Bann und die Statue verschwand.



Das große Miteinander

von Sunny Gebhard und Jamie Harenberg

Es ist das Jahr 2020 in einem Märchenwald, in dem ein großer Baum steht. In diesem Baum leben Füchse, Pandabären, Löwen, Hunde, Wölfe, Kängurus, Vögel, Zebras, Pferde und Einhörner. Sie können alle sprechen und sind lieb. Einmal im Jahr findet dort eine große Muschelparty statt, bei der alle gemeinsam viel Spaß haben und fröhlich sind.

Aber es gibt auch eine böse Seite des Märchenwaldes, wo die Tiere nicht so lieb und nett sind. Dazwischen liegt ein großer, schwarzer See. Wenn man dort hineingeht, wird man in die Tiefe gezogen und ertrinkt. Auf der bösen Seite gibt es keine Muschelpartys, sondern Waschbärenpartys. Die Waschbären sind die einzigen Tiere auf der bösen Seite. Außerdem gibt es da noch die Herrscherin von der bösen Seite: Der große, schwarze PANTHER: die Königin Gisela!

Eines Tages sagt der Panther: „Wir brauchen mehr Tiere! Wir brauchen von der guten Seite die Vögel, damit sie die anderen Tiere ausspionieren können.“ „WHAAAAAAAAAAAAAAAAAAT!!!“, sagt Willi Waschbär ganz erstaunt. „Am 18.07.2020 setzen wir den Plan um, den wir gleich besprechen“, sagt Königin Gisela. Darauf protestiert Sabine Waschbär: „AAAABBBeeRRr“, stottert sie, „wir sind doch viel zu böse, um die Vögel zu überreden, oder?“ „JA stimmt!“, antwortet Königin Gisela. „Wir müssen die Löwen entführen“, bestimmt sie.

Genau in diesem Augenblick beginnt auf der anderen Seite die Muschelparty. Auf dieser Party sind alle Tiere, außer „Die Bösen“ eingeladen. Die bösen Tiere hören von der Party und wissen: Da müssen wir hin! Sie sind sehr schlau, sie haben sich als Hunde verkleidet. Ein Waschbärhund fragt: „Ist heute der 18.07.2020?“ Darauf ein Einhorn: „Ja, unser Partytag!“ Der angebliche Hund meint: „Ach ja, wie kann ich das nur vergessen. Ich bin echt alt und vergesslich geworden!“

Nach einer halben Stunde entführen die Waschbärhunde alle Löwen. Die Löwen werden mit Säcken über den Köpfen über die unsichtbare Brücke, die nur die Waschbären und ihre Königin Gisela kennen, über den schwarzen See auf die böse Seite geführt. Auf der Muschelparty werden die anderen Tiere langsam misstrauisch und unruhig. Das weiseste Einhorn spricht und sagt: „Die grauen Hunde waren keine von unseren. Unsere sind nämlich nur braun und schwarz. Wir müssen auf die andere Seite, die Waschbären haben unsere Löwen entführt. „Ja!“, schreien alle. „Komm, wir gehen los“, sagt ein Pferd.

Nach einer Stunde sind sie alle am schwarzen See. Da fragt das eine Pferd: „Wie wollen wir da eigentlich rüberkommen?“ Da sagt das weiseste Einhorn: „Alle Einhörner müssen ihre ganze Zauberkraft zusammennehmen und eine Brücke über den See zaubern.“ „Alles klar“, sagen alle. Die Füchse stecken zwei Blumen in die Erde. Das ist der Anfang für eine Blumenbrücke, die die Einhörner mit all ihrer Zauberkraft erschaffen. Der Plan funktioniert. Als erstes gehen die Füchse, danach die Pandabären, die Wölfe, die Hunde und die Kängurus....

Nach zehn Minuten sind alle Tiere auf der bösen Seite angekommen. Sie hätten nicht gedacht, dass es hier so schwarz und dunkel ist. Da sagt ein Zebra: „Guckt mal, da hinten ist das Schloss! Bestimmt sind die Löwen in dem höchsten Turm.“ „Ja“, sagt ein Hund namens Alexa. „Wie kommen wir da hinauf?“ fragt ein Pferd. Natürlich fliegen

wir dort rauf“, sagt ein Einhorn vergnügt. „Wir nehmen euch auf unserem Rücken mit, gemeinsam schaffen wir das!“

Nach 5 Minuten sind sie oben angekommen. Da erschrecken sie sich, weil Königin Gisela auf dem Balkon steht und schon auf sie wartet. „Na, ich habe schon auf euch gewartet.“ sagt Gisela und lächelt böse. Sie hat vor, noch mehr Tiere gefangen zu nehmen.

Die lieben Tiere versuchen es, mit Worten zu klären, aber bekommen es zuerst nicht hin. Gisela versucht, noch mehr Tiere einzufangen. Die Einhörner setzen all ihre Zauberkraft ein und gemeinsam mit den guten Worten der anderen Tiere versuchen sie, aus Königin Gisela und den Waschbären liebe Tiere zu machen. Es funktioniert! Sie vertragen sich schließlich und Königin Gisela lässt die Löwen frei.

Die Magie der Worte, die gute Zauberkraft und das Miteinander haben am Ende gesiegt. Nach einem halben Jahr ziehen die Tiere von der bösen Seite auf die andere Seite des Märchenwaldes. Nach ganzen 2 Jahren sinkt schließlich die böse Seite im Boden ein und alle feiern gemeinsam fröhliche Muschelpartys.